

NACHRICHTEN

ALTE SCHULE

Podiumsdiskussion
zur Bundestagswahl

Sigmaringen – Der Lauffreife Sigmaringen hat für den morgigen Samstag, 8. Februar, 19 Uhr, eine Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl in der Alten Schule organisiert. Diskutieren werden die Direktkandidatinnen und -kandidaten der CDU, SPD, Grünen, Linken und FDP über aktuelle politische Themen und ihre Positionen für die kommende Wahl. Ein Höhepunkt der Veranstaltung ist die Teilnahme des Buchautors Manfred Mai. Alle Bürger sind willkommen, um sich zu informieren und mit den Kandidaten ins Gespräch zu kommen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

GEBETSWACHE

Wahl-Initiative der
Seelsorgeeinheit

Krauchenwies – Die Seelsorgeeinheit Krauchenwies-Rulfingen beteiligt sich an der bundesweiten ökumenischen Initiative zur Bundestagswahl „Für Alle. Mit Herz und Verstand“, in Form einer Gebetswache. Diese findet am Sonntag, 9. Februar von 14 bis 14.30 Uhr in der Kirche in Rulfingen und bis 15.30 Uhr in der Kirche Krauchenwies statt. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Gebet für die christlichen und gesellschaftlichen Werte „Menschenwürde“, „Nächstenliebe“ und „Zusammenhalt“.

NOTIZEN

HERDWANGEN-SCHÖNACH

Bergeister Aftholderberg: Der Bus zur Ausfahrt nach Mühlingen fährt wie folgt ab: Aach-Linz (Kirche) 16.45 Uhr, Sohl 16.50 Uhr, Egg 16.55 Uhr, Aftholderberg 17 Uhr, Großstadelhofen 17.05 Uhr, Wattenreute 17.10 Uhr, Pfullendorf 17.15 Uhr. Die Rückfahrt ist für 23.30 Uhr geplant.

PFULLENDORF

Narrenunft Stegstrecker: Zum Narrentreffen in Bad Dürrenheim am Sonntag, 9. Februar, ist die Abfahrt am Busbahnhof um 10 Uhr geplant und die Rückfahrt um 17 Uhr.

Schwäbischer Albverein: Närrischer Kappennachmittag am Freitag, 21. Februar, ab 14.30 Uhr im Gasthof „Krone“ und Voranmeldung bei Sigrun Dinter unter Telefonnummer 07552 7259.

OSTRACH

Die Puppenbühne spielt am Sonntag, 9. Februar, 15 Uhr, das Märchen „Hänsel und Gretel“, das für Kinder ab fünf Jahren geeignet ist. Platzreservierung unter der Telefonnummer 07585 3315

Kürassiere kommen ins Schwabeneralter

- Sigmaringer Verein feiert 40-jähriges Bestehen
- Festakt in der Stadthalle mit einigen Ehrungen
- Garden und Wehren entsenden Abordnungen



VON REINHARD RAPP
pfullendorf.redaktion@suedkurier.de

Kreis Sigmaringen – Mit einem Festakt in der Sigmaringer Stadthalle haben die Hohenzollern-Kürassiere Sigmaringen ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert. Der Einladung sind zahlreiche Abordnungen der historischen Bürgerwehren und Stadtgarden im Landesverband Württemberg-Hohenzollern gefolgt. Der benachbarte Landesverband Baden-Südwest wurde von Oberstleutnant und Landeskommandant Adrian Staiger, Chef der Bürgerwehr Sipplingen, und einer Abordnung der Bürgerwehr Villingen vertreten. Nach und nach füllte sich das Foyer der Stadthalle mit Trägerinnen und Trägern farbenfroher Uniformen, Fahnen und Standarten. So beginnen die Treffen der historischen Garden und Wehren im Land generell. Man trifft sich in teilweise längeren Abständen und freut sich auf ständige Wiederauflage der besonderen Kameradschaft und Pflege von Traditionen.

Die Ansagen und Führung durch das Programm hatte Wachtmeister Bruno Herunter von den Kürassieren in bewährter Weise übernommen. Auf der Bühne formierte sich ein Trompetercorps, zusammengestellt und geleitet von Leutnant Gregor Meichelbeck aus Sigmaringen, Stuttgart, Bad Saulgau und Altshausen, dessen Fanfaren und Pauken den Beginn der Geburtstagsfeier verkündeten.

Bruno Herunter zählte nach Begrüßung die bedeutenden Ereignisse im Gründungsjahr der Hohenzollern-Kürassiere 1984 auf, darunter der Wechsel im Amt des Bundespräsidenten von Karl Carstens zu Richard von Weizsäcker und die Olympischen Spiele in Sarajevo. Die Krönung des Jahres bildete laut Herunter am 1. Dezember jedoch die Geburtsstunde der Hohenzollern-Kürassiere auf Initiative von Christian Baum und fünf weiteren Kameraden, von denen inzwischen vier nicht mehr am Leben sind.

In einer anschaulichen Präsentation auf dem Bildschirm führte Rittmeister und Kommandant Anton Rädle durch die markanten Einsätze und Aktionen der Kürassiere von der Gründung bis zum Tag der Berittenen im vergangenen Jahr auf dem Paulter Hof. Danach startete der Reigen der Grußadressen. Landeskommandant Oberst Jürgen Rosenacker bestätigte den Hohenzollern-Kürassieren hohes Ansehen im Landesverband und verlas den Brief, den Gründungsmitglied und inzwischen zum Ehrenrittmester avancierter Christian Baum seinerzeit mit der Bitte um Aufnahme in den Landesverband an diesen gerichtet hatte. Glückwünsche, verbunden mit einem Gebet überbrachte Pfarrer Ekkehard Baumgärtner von der katholischen Kirchengemeinde. Als Sprecher der Garden zu Pferd und Kommandant der Patengarde Gelbe Husaren Altshausen lobte



Das vereinigte Trompetercorps der Garden aus Sigmaringen, Stuttgart, Bad Saulgau und Altshausen bläst mit Pauken und Trompeten zum Auftakt der Feier anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Hohenzollern-Kürassiere Sigmaringen. BILDER: REINHARD RAPP



Für Treue und Verdienste geehrt (von links): Bruno Herunter, Roland Ott, Max Bischofberger, Christian Baum, Gregor Meichelbeck, Robert Ott und Erwin Schultheiß.



Ehrenrittmester und Gründungsmitglied Christian Baum mit Gold und Silber geehrt.

Hohenzollern-Kürassiere

Mit den Hohenzollern-Kürassieren Sigmaringen, gegründet am 1. Dezember 1984, findet die Tradition des seinerzeitigen Kreiskürassier-Regiments Hohenzollern eine dynamische Fortsetzung. Sie repräsentieren heute die Stadt, den Landkreis mit den Bürgerwehren aus Mengen und Bad Saulgau, aber auch das Land und deren militärische Traditionen auf regionalem, nationalem und internationalem Parkett. Kommandant ist zur Zeit Rittmeister Anton Rädle aus Albstadt-Ebingen.

Rittmeister Albert Steinhauser das kameradschaftliche Verhältnis unter den Reitergarden im Bewahren der Traditionen und Umgang mit den ihnen anvertrauten Pferden. Einen besonderen Dank für die Leistungen im Ehrenamt und Würdigung der geleisteten Arbeit sprach Landrat a.D. Lothar Wölflle als Vorsitzender des Freundeskreises der historischen Bürgerwehren, Milizen und Stadtgarden in Baden-Württemberg aus. Lobend erwähnte Wölflle Organisation und Ablauf des Tags der Be-

ren. Die Garde zählt momentan 29 aktive Reiterinnen und Reiter, darunter einige Trompeter und Paukenschläger. Sie sind bei bedeutenden Anlässen und Feiern der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinden dabei. Auf ihrem Internetauftritt listen die Kürassiere folgende Werte auf: Kameradschaft, militärhistorische Tradition und Authentizität aktive Einbindung der Familie, reitlerisches Niveau, Mitarbeit in Verbänden, soziales Engagement, sportlicher Ehrgeiz, parteipolitische Neutralität. Informationen über den Verein Hohenzollern-Kürassiere sind im Internet abrufbar: www.hzk-sig.de

ritten im September, an dem er die Siegerehrung vornahm.

Lob und Dank von politischer Seite über das ehrenamtliche Engagement gab es von Thomas Bareiß und Klaus Burger, beide Abgeordnete der CDU im Bundestag und Landtag. In Vertretung von Bürgermeister Marcus Ehm überbrachte Martin Huthmacher die Glückwünsche der Stadt Sigmaringen.

Mehrmals unterbrochen durch Auftritte des Trompetercorps und der Unterhaltungsband Manne und Danne,

sowie Eröffnung des Büfetts, standen Ehrungen und eine Beförderung an. Ehrenrittmester Christian Baum erhielt aus der Hand des Landeskommandanten das Verdienstkreuz in Silber des Landesverbands überreicht. Die Auszeichnung der Hohenzollern-Kürassiere in Gold gab es von Kommandant Rädle. Weinpräsen erhielten zusätzlich die Kameraden Max Bischofberger, Bruno Herunter, Gregor Meichelbeck, Robert Ott und Roland Ott, sowie Ruth Bösch, die die Kleiderkammer der Kürassiere vorbildlich verwaltet und in letzter Zeit zusätzlichen Aufwand zu leisten hatte, mit dem weiblichen Nachwuchs und dessen Einkleidung. Mussten doch die zuvor von Männern getragenen Uniformen für die Damen angepasst werden. Die einzige Beförderung zum Dienstgrad Corporal wurde dem Gardefotografen und langjährigen Fördermitglied und zwischenzeitlich aktiven Reiter Erwin Schultheiß für seine außerordentlichen Verdienste zuteil. Beim ihm war die Überraschung gelungen.

Im Anschluss an den öffentlichen Teil ließen sich Tanzlustige bis Mitternacht von Manne und Danne mit Schlagern aus früheren Zeiten aufs Parkett locken.

Erinnerungskultur im Ostrachtal bleibt lebendig

Regionalhistoriker Ludwig Zimmermann lenkt den Blick auf Details aus der Zeit des Nationalsozialismus in der Region

Ostrach (pm/sav) Das katholische Bildungswerk Ostrach hat in Abstimmung mit der Gemeinde einen Vortragsabend mit dem Regionalhistoriker Ludwig Zimmermann initiiert. Dieser erwies sich im Gedenken an die Verbrechen des nationalsozialistischen Unrechtsregimes als ein würdiger Rahmen, informiert Bruno Thanner vom Bildungswerk. Dass es in Ostrach eine lebendige Erinnerungskultur gibt, zeigte nicht nur der Besuch einer Schülergruppe mit drei Lehrkräften des Reinhold-Frank-Schulzentrums; der Pfarrsaal war voll besetzt.

Bürgermeisterin Lena Burth erinnerte an den 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Diese habe 1996 den damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog veranlasst, die Erinnerung an die millionenfachen Morde durch einen Tag des Nationalen Gedenkens wachzuhalten und den Opfern wenigstens einen Teil ihrer Würde zurückzugeben.

Die Vorstellung seines 440-seitigen Buchs über „Das katholische Oberschwaben im Nationalsozialismus zwischen Begeisterung, Anpassung und Widerstand“ wollte Ludwig Zimmermann als Zeichen gegen Rechts und als Wertschätzung für die Demokratie verstanden wissen. Dabei stellte er klar, dass die furchtbaren Vorkommnisse sich nicht nur in den Nazi-Hochburgen München, Berlin und Nürn-

berg oder an den Fronten ereigneten, sondern auch in den ländlichen Regionen Oberschwabens. Unmittelbar nach der Machtübernahme der Nazis am 30. Januar 1933 begannen bei der Zwangssterilisation psychisch Kranker und Behinderteter, die später vielfach im Euthanasieprogramm ermordet wurden, die Auswirkungen des Rassenwahns. Das Leben der Menschen war auch auf den Dörfern von Misstrauen geprägt, weil niemand davor sicher war, angezeigt zu werden. Allein das Verweigern des Führergrußes oder das Hören fremder Radiosender reichte aus, um angeklagt und in Schutzhaft genommen zu werden, was nicht selten die Einlieferung in ein KZ zur Folge hatte.

Durch Schweigen und Verdrängen seien viele Verbrechen in Vergessenheit geraten. Zimmermann ging auf

den Umgang mit Kriegsgefangenen und Fremdarbeitern in den Rüstungsbetrieben ein und erinnerte an die Hinrichtungen junger Polen in der Nähe von Ostrach, wenn sie sich in eine Deutsche verliebt hatten. Die wenigen Aufnahmen von KZ-Häftlingen aus den Wüstenlagern, die mit ihren SS-Schergen kurz vor Kriegsende in einer Art „Todeskarawane“ auf dem Weg nach Dachau auch durch Ostrach und die Dörfer getrieben wurden, lösten eine Debatte aus. Der frühere stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Ewald Reichle, berichtete über die vor Jahren in der Pfarrei gestartete Initiative, die über das Land verstreuten Gräber der Ausgehungen und Ermordeten zu pflegen. Er wies auf den Einsatz von Irmgard Selberherr und Rose Wagner hin, die sich unter den Zuhörern befanden.



Die Leiterin des Bildungswerks Ostrach, Klara Rundel, überreicht ein Gastgeschenk an den Referenten und Autor Ludwig Zimmermann. BILD: BILDUNGSWERK OSTRACH